



Nr. 47.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Montag, den 25. Februar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Ledergelohn Mt. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Mt. 1.85, im Fernverkehr Mt. 1.95. Bestelldatum in Württemberg 30 Pfg.

Zum 70. Geburtstag des Königs.

Als vor 2 Jahren aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Königs die Jubelfeier im Hinblick auf die schwere Zeit des Krieges und auf besonderen Wunsch des Jubilars schlicht und prunklos gefeiert wurde, so hoffte das württembergische Volk, wenigstens zum 70. Geburtsfeste seines Königs seiner Liebe und Verehrung für den Landesherren auch äußeren Ausdruck geben zu können, denn bis dahin glaubte man den Krieg glücklich beendet zu haben. Der Vernichtungswille unserer Feinde hat es anders gewollt, und so muß auch heute das Schwabenvolk dem ersten Wunsch des Königs entsprechend dessen 70. Geburtstag mit einer äußeren Zurückhaltung begehen, wenn auch gerade bei einem solchen Feste, wo Mensch und Fürst daselbe Anrecht auf Festesfreude haben, eine richtige Jubelfeier, die die herzlichen Gefühle des württembergischen Volkes zu seinem Herrscherhaus besonders lebhaft zum Ausdruck hätte bringen können, besonders vermied wird. Daß aber gleichwohl das Schwabenvolk in allen seinen Schichten heute trotz der Schwere der Sorgen, Leiden und Schmerzen, die ihm der Krieg auferlegt hat, in aufrichtiger Freude und stiller Verehrung an seinen König denkt, das darf er sicher sein. Hat er sich doch die Zuneigung seines Volkes in seiner 27-jährigen Regierungstätigkeit in so weitgehendem Maße zu erwerben gewußt, daß es wirklich im Schwabenlande keinen Menschen gibt, der nicht die menschlichen und fürstlichen Tugenden unseres Königs anerkennt. Der König ist im Lande die volkstümlichste Persönlichkeit, die jedermann verehrt und liebt, und die nirgends einen persönlichen Feind hat. Diese persönliche Verehrung, die weit über das Maß der zeremoniellen Hochachtung vor dem angestammten Herrscherhause hinausgeht, hat unser König sich durch seine Leutseligkeit, schlichte Herzengüte und Menschenfreundlichkeit erworben, die er jedem Bürger, ohne Unterschied des Ranges und Standes, des religiösen oder politischen Glaubensbekenntnisses entgegenbringt, seine wohlwollende Gerechtigkeit, seine Veröhnlichkeit, die überall Brücken schlägt, die nirgends einseitig Partei nimmt, vor allem aber auch durch seine tiefe Auffassung von den ersten Pflichten eines Herrschers. Es war bezeichnend für die Anschauung des Königs, wenn er bei seiner ersten Thronrede die Pflege eines stetigen, besonnenen Fortschritts auf allen Gebieten des staatlichen Lebens als Gegenstand seiner unausgesetzten Bemühungen verkünden hat, und wir können heute sagen, der König hat sein Wort in vollem Umfang eingelöst. Wir sind stolz darauf, daß Württemberg heute zu den deutschen Bundesstaaten gehört, deren Staatsverfassung auf breiter Grundlage ruht, daß unter der weisen Regierung unseres Königs alle Erwerbszweige sich günstig entwickeln konnten, daß unter seiner Pflege Kunst, Wissenschaft und Technik im Schwabenlande stets eine warme Heimstätte gefunden haben. Und gerade auch im Kriege hat sich das warme Gefühl unseres Königs für sein Volk so recht bemerkbar gemacht, durch seine Fürsorgebestrebungen sowohl für unsere heldenmütigen Feldgrauen draußen als auch für die stillen Kämpfer in der Heimat. Und so fühlt sich heute das Schwabenvolk angefaßt der schweren Zeit womöglich noch inniger mit seinem Herrscherhause verbunden, und die herzlichen Gefühle tausender finden sich in dem Wunsche, es mögen unserm König noch manche glücklichen Jahre für seinen Lebensabend beschieden sein.

Gott schütze und erhalte unsern König!

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 23. Febr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: In Ostland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Ostland wurde Wall besetzt, in der Ukraine haben die südlich von Luck vorgehenden Kräfte Dubno erreicht. Im übrigen nahmen die Operationen ihren Fortgang. Die Zahl der eingebrachten

Ein großer englischer Transportdampfer mit amerikanischen Truppen vernichtet.

(WB.) Berlin, 24. Febr. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 000 B.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische Transportdampfer „Roscania“ (14 348 B.-R.-T.) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die Irische See in geschicktem Angriff bei stärkster feindlicher Gegenwirkung aus einem Geleitzug, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein deutscher Hilfskreuzer nach 15-monatiger Kreuzfahrt auf dem Weltmeer glücklich zurückgekehrt.

(WB.) Berlin, 23. Febr. S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ ist nach 15-monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean dank der hervorragenden Führung seines Kommandanten, Fregattenkapitäns Neeger, und der glänzenden Leistungen seiner Besatzung glücklich und erfolggekrönt in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr unserer Feinde durch Vernichtung von Schiffsraum und Ladung in schwerster Weise geschädigt. Mehr als 200 Angehörige von Besatzungen versenkter Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, insbesondere auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. „Wolf“ nach Deutschland mitgeführt worden. Außer mehreren von bewaffneten Dampfern erbeuteten Geschützen hat S. M. „Wolf“ große Mengen von wertvollen Rohstoffen wie Gummi, Kupfer, Messing, Zinn, Kakaobohnen, Copra usw. im Werte von vielen Millionen Mark mitgebracht. Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. „Wolf“ aufgegriffene und als Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer „Turitella“, der den Namen „Jlidi“ erhielt, hat unter Führung des I. Offiziers von S. M. „Wolf“, Kapitänleutnant Brandes, erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streikräfte gestellt und von der eigenen Besatzung versenkt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet. Diese unter den schwierigsten Verhältnissen ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt von S. M. „Wolf“ stellt eine einzigartige Leistung dar.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Gefangenen hat sich um 2 Generale, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8717 Mann erhöht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(WB.) Großes Hauptquartier, 24. Februar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit. Stärkere französische Abteilungen, die über die Ailette in Chevreigny einzudringen versuchten, wurden im Gegenstoß vor dem südlichen Dorfrand zurückgeworfen. Auf dem westlichen Maasufer holten Sturmtruppen Gefangene aus den französischen Gräben.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen erfolgriche Erkundungsgeschte. Westlich von Mülhausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits der Deller an. Ihre Angriffe brachen bei Niederaspach im Gegenstoß, bei Egbrücke und Niederbühlhaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Eichhorn: In Ostland stießen unsere Truppen, von der Bevölkerung überall freundlich begrüßt, trotz verschwiegerter Wege in Gewaltmärschen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stellenden Feind und näherten sich Reval. Bei der Einnahme von Wall am 22. Februar wurde durch die schnelle Attacke einer Husarenbrigade die Stadt vor der Einschließung durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene ge-

macht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Kleinere Abteilungen stießen gestern bis Ostrow vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsishe Truppen machten in Balbinonowo 1000 Gefangene. Von Minsk aus wurde Borissow besetzt.

Auch bei der Heeresgruppe Linzinger nahmen die zur Unterstützung der Ukrainer in ihrem Befreiungskampfe eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf. In Jskorok sind deutsche Truppen eingerückt. Ein auf dem Bahnhof Schepletowa einlaufender Zug mit großrussischen Truppen wurde angehalten und die Besatzung entwaffnet.

Italienischer Kriegsschauplatz. Westlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Capri vor. Sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WB.) Berlin, 24. Febr. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Osten gehen die Bewegungen planmäßig vorwärts. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Ein russischer Bericht zum deutschen Vormarsch.

(WB.) Petersburg, 21. Febr. (Bet. Tel. Ag.) Nach Berichten des Generalstabschefs des Feldheeres ergibt sich, daß der Feind in Gruppen von 100 und 200 Mann von verschiedenen Regimentern vorrückt. In einer Versammlung der Garnison Pflow, die aus etwa 2000 Mann bestand, wurde der Aufruf des Kommissars zur Verteidigung der Revolution mit Begeisterung aufgenommen. Die Deutschen rüden sehr vorsichtig vor. Die Stadt Regisba ist vom Feind besetzt. Zuerst zog eine Automobilabteilung, dann eine Abteilung Infanterie ein. Am 21. Februar wurde Minsk von den Deutschen besetzt. In dem Abschnitt von Mohilew und Zlobin herrscht Ruhe. Die deutsche Weiße Garde führt ihren Offensivvormarsch in drei Gruppen aus: 1) in Richtung Wall, 2) in der Richtung Regisba und 3) zwischen diesen beiden Richtungen. Von der Südfront keine Nachricht.

Der Vormarsch in Estland und Livland.

(WB.) Riga, 23. Febr. Der Vormarsch in Estland und Livland gegen die Räuberbanden der Roten Garde geht weiter. In Wall hat sich nachträglich der ganze Stab der 110. russischen Division ergeben. Die russischen Offiziere und Soldaten wünschen in geordnete Verhältnisse zu kommen und sich der Willkür der Roten Garde zu entziehen. Bereits zeigen sich zum Heil des schwer darniederliegenden Landes die Früchte der strapazierenden Leistungen der deutschen Divisionen, die, planmäßig mit kampfkraftigen Vorhut und dicht aufsolgendem starkem Gros und Reserven den Straßen entlang vorwärts drängend, wahre Kraftleistungen im Marschieren erzielen. Die Verpflegung in dem von Natur reichen, von den Bolschewiki verheerten Lande ist im ganzen gut, da die von den Roten Garde angekauften Raubbeuteln an mehreren Stellen erbeutet wurden, nachdem deren Abtransport den Bolschewiki auf ihrer kampflosen Flucht nicht mehr möglich gewesen war. Dadurch wird das Vordrücken unserer Truppen erleichtert. In den bedrohten Gebieten ist jede Stunde früherer Anmarsch in einem stauischen Landstädtchen geeignet, Hunderten von Bewohnern Leben und Freiheit zu retten. Die Bevölkerung aller Nationalitäten wünscht dringend Frieden und Ordnung. Sie haben über genug von dem bisherigen grauenhaften Zustande. Überall hört man die Frage: Werdet ihr uns nicht im Stiche lassen und unsere verschleppten Lieben befreien?

Vom Vormarsch in der Ukraine.

(WB.) Berlin, 24. Febr. Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte eingedrungen, in denen die Bevölkerung zähneknirschend und mit geballten Fäusten dem Einzuge der fremden Sieger zusah, und in andere, wo ihnen Jubel, Hurraufe, Blumen und Kränze entgegenflogen. Der Einmarsch in die Ukraine zeigt ein neues Bild. Die Einwohner nehmen den Einzug der Deutschen entgegen, ruhig,

gleichmäßig, in ihr Schicksal ergeben. Die schlimmsten Bolschewiki, die sich ein allzu großes Schuldbüro aufgeladen haben, sind geflohen. Alle anderen sind geblieben: Ukrainer, Großrussen, Polen und Juden. Die Ukrainer und Großrussen (auch die der besitzenden Klasse) sehen in den Deutschen die Retter vor den zuchtlosen Räuber- und Mörderbanden. Sie brechen nicht in lautem Jubel aus. Zu viel hat dieses Land in 3 1/2 Jahren Krieg und fast einem Jahre Revolution durchgemacht, zu wechselvolle Schicksale haben die Landstriche zwischen Styr und Stochod, die schon einmal, zwischen 1915 und 1916 den Vormarsch und Rückzug der Oesterreicher sahen, erduldet. Aber jetzt sind die Deutschen da! Gott sei Dank! Man atmet auf. Die Deutschen, das heißt Wiederkehr von Zucht und Ordnung. Und auch die Elemente, die bisher von den anarchischen Zuständen profitierten, fügen sich in die neuen Verhältnisse. Und so ergibt sich das absonderliche Bild, daß die Deutschen, wie beim Einzug in Luek, in Städte kommen, die voll sind von russischen Truppen. Die erste Nacht verbringen die Deutschen in Marmbereltschaft, vor den Quartieren stehen Doppelposten, die Straßenkreuzungen werden durch Maschinengewehre gesichert; aber am nächsten Morgen kommen die Massen der Aufforderung zur Ablieferung der Waffen nach und gehen freiwillig in Kriegsgefangenschaft. Die Ukrainer gehen rückwärts in ihre Aufstellungsbezirke der neuen ukrainischen Divisionen oder sie gliedern sich freiwillig den deutschen Truppen an, denen sie vor allem das technische Personal abgeben, Chauffeure, Telegraphisten und Eisenbahntuppen, die auch als Dolmetscher wertvolle Dienste leisten. Auch die großrussischen Kriegsgefangenen dürfen sich in bestimmten Bezirken frei bewegen. Den Offizieren hat man sämtlich die Waffen gelassen. Sie haben sich durchweg vorbehaltlos auf die deutsche Seite gestellt. Sie haben zu tief unter der Revolution gelitten, um in den Deutschen etwas anderes zu sehen, als die Retter und Befreier aus höchster Not. Es sind Oberste und Generale darunter, die den Deutschen in den Karpaten, am San, am Bug, am Stochod und vor Tarnopol als Gegner gegenüberstanden. Die Deutschen haben sie aus den Gefängnissen befreit, in denen sie ihre Ermordung erwarteten, denn die Bolschewiki planten in der Ukraine einen allgemeinen Offiziersmord. Manche von ihnen hatten Tränen der Rührung in den Augen, als sie aus deutschen Händen Degen und Offiziersdepauletten zurück erhielten. Zwei Tage nach dem Einzug der Deutschen war das Bild in Luek von Grund aus verändert. Waren vor dem Straßen und Plätze beherrscht von dem schmutzigen Braun einer beschäftigungslosen Soldateska und trugen bis dahin auch vielfach die Zivilisten diese Uniform, und zwar eine möglichst abgeriffene, denn nur eine solche schützte einigemmaßen die persönliche Sicherheit, so zeigte sich wieder ein erwachendes bürgerliches Leben. Die Organe der Naha bedürften nur des geringen Plus der deutschen Hilfe, um die Regierung wieder in die Hand zu bekommen. Es ist nicht mehr eine Schande und eine Gefahr, einen guten Rock zu tragen. Man sieht wieder elegante Damen und russische Offiziere in gut sitzenden neuen Uniformen. Der russische Soldat fängt wieder an, die Vorgesetzten zu grüßen, und alles erwacht wie aus einem wüsten, wilden Traum aus der Orgie von Blut und Anarchie, in die die junge Freiheit nur allzubaal ausgeartet war. Wie das Symbol einer neuen Zeit durchwandert nachts die deutsche Patrouille die menschenleeren Straßen der Stadt, in denen jetzt jeder Bürger wieder unbesorgt vor Willkür und Gewalttat unter dem Schutze des deutschen Militarismus ruhig schlafen kann.

Erregung unter der russischen Ostseeflotte.

Berlin, 25. Febr. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Stockholm gemeldet, daß unter der russischen Flotte, die in den Häfen Sveaborg und Helsingfors jetzt wiederum eingefroren ist, große Erregung herrscht. Diese Flotte besteht aus 4 Dreadnoughts, 2 Schlachtkreuzern, 14 Torpedoboote sowie der russischen Kaiserjacht „Standard“. Helsingfors wird von allen Landseiten her stark besetzt. Björneborg wird russischerseits geräumt.

Englands Besorgnis um die russische Flotte.

(W.B.) Amsterdam, 24. Febr. Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblat“ aus London fragt man sich in den englischen Inetkreisen, was mit der russischen Flotte geschehen wird. „Daily Graphic“ glaubt, daß sie in die Hände der Deutschen fallen werde. In der Ostsee befinden sich vier russische Schlachtschiffe, einige Kreuzer und etwa 40 Torpedojäger. Die „Daily Mail“ schreibt, daß sich fünf Dreadnoughts der russischen Marine in der Ostsee befinden. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß die russische Schwarzmeerflotte das Schicksal der Ostseeflotte teilen wird. Nach einem hiesigen Blatt berichten die „Times“ aus Petersburg: Die Nachrichten, die von der Flotte kommen, klingen immer mehr beunruhigend. Die anarchische Bewegung unter den Seeleuten gewinnt stets an Boden. Man verlangt den Rücktritt des Volksbeauftragten für die Marine Dibenko. Die Beunruhigung in der Hauptstadt nimmt ständig zu. Die Furcht vor den Anarchisten ist sehr groß. Bei Straßenaufmäusen kann man hören, daß das Volk von den Deutschen die Rettung aus dieser Gefahr erhofft. Es ist der Revolution müde und leidet unter der Anordnung und den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen.

Befürchtungen wegen Petersburg.

(W.B.) Bern, 23. Febr. Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Die Absicht, Petersburg zu verteidigen wurde

Unrichtige Bekanntmachungen.

Eierpreise.

Auf Grund des § 15 Abs. 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Eierausbringung vom 27. Februar 1917 (Staatsanzeiger Nr. 49) wird in Ergänzung der oberamtlichen Bekanntmachung vom 8. März 1917 betr. Eierpreise, Calwer Tagblatt Nr. 56, im Auftrage der Landesversorgungsstelle folgendes bestimmt:

1. Zu dem Grundpreis (Erwerbspreis von 25 S für 1 Hühner-, 26 S für 1 Enten- und 40 S für 1 Gänse-Ei) dürfen Zuschläge:

- a) die Gemeindefamellestellen bei der Lieferung an die Bezirksfamellestelle Calw oder an eine andere Verkaufsstelle innerhalb des Bezirks 0 S;
- b) die Bezirksfamellestelle bei der Lieferung an eine Verkaufsstelle innerhalb des Bezirks 1 S für ein Ei, wofür die Bezirksfamellestelle sämtliche Unkosten für das Sammeln, soweit letzteres nicht ehrenamtlich geschieht, für den Transport der Eier und für Stellung der Packmittel zu leisten hat;
- c) die Abgabestellen bei der Abgabe an die Verbraucher 1 S für 1 Ei, so daß der Verbraucherpreis für 1 Hühner-Ei 26 S, für 1 Entenei 27 S und für 1 Gänseei 41 S beträgt.

Bei diesem Anlaß wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Erwerbspreise für Eier bei Strafvermehrung weder von den Sammelstellen noch von den Verkaufsstellen überschritten werden dürfen.

Kal. Oberamt:
Calw, den 18. Februar 1918. Binder.

fallen gelassen, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande und wesentliche Teile der Geschütze gestohlen oder beschädigt sind. Die Räumung Nevais ist beendet. Der letzte Zug aus Nevai ist in Petersburg eingetroffen.

Wie der „Corriere della Sera“ aus Petersburg meldet, verschlimmert sich die Lage angesichts des Vormarsches sehr. Die Gefahr einer Besetzung von Petersburg besteht diesmal ernstlich. In Petersburg geht das Gerücht um, Trojky werde zurücktreten. Die Ententebotschafter haben eiligst eine Beratung der Prüfung der Lage anberaumt.

(W.B.) London, 23. Febr. Den „Times“ wird aus Petersburg vom 21. telegraphiert: Die noch in der Hauptstadt anwesenden Mitglieder der britischen Kolonie sind jetzt, da man mit Sicherheit annimmt, daß die Deutschen den Vormarsch bis Petersburg fortsetzen wollen, in großer Angst und Sorge. Die britischen Konsulate werden von den Engländern bestärkt, die so rasch wie möglich das Land zu verlassen wünschen. Alle britischen Untertanen militärischen Alters, die bisher aus verschiedenen Gründen vom Dienste befreit waren, haben den Auftrag erhalten, sich binnen sechs Stunden zur Abreise bereit zu machen. Den anderen britischen Untertanen wurde empfohlen, Rußland unverzüglich zu verlassen.

Sturmatastrophe eines englischen Geleitzuges.

(W.B.) Kopenhagen, 23. Febr. Die Blätter melden aus Bergen, daß ein großer englischer Handelsgeleitzug von einer Katastrophe betroffen worden sei. Am Montag früh verließen 29 Schiffe und zwar 18 skandinavische und 11 englische im Geleitzug England auf der Reise nach Norwegen. Der Geleitzug geriet auf See in einen furchtbaren Sturm. Am Mittwoch morgen ereignete sich das erste Unglück. Ein dänischer Dampfer verschwand plötzlich. Hinzueilende Schiffe fanden eine Anzahl Wrackstücke und die um Hilfe rufende Besatzung. Es war aber unmöglich, sie zu retten. Nach den Wrackstücken zu schließen, handelt es sich um den dänischen Dampfer „Georg“. Am Mittwoch nachmittag verschwand plötzlich der englische Dampfer „Sarrowgata“, an demselben Abend der schwedische Dampfer „Svand“. Auch ein anderer, dänischer Dampfer ging verloren. Während der ganzen Reise wurden weder Unterseeboote noch Kriegsschiffe gesichtet. Es wird daher nicht angenommen, daß die Schiffe versenkt worden sind. Der „Sarrowgata“ ist untergegangen, weil sich die Ladung verschoben hatte. Von den 29 Schiffen des Geleitzuges sind nur 8 in Bergen eingetroffen und später noch 2 in Stavanger eingelaufen. Man hofft aber, daß es noch einer größeren Anzahl Schiffe gelungen ist, einen englischen oder schottischen Hafen anzulaufen.

Aus dem feindlichen Lager.

Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.

(W.B.) Bukarest, 24. Febr. Staatssekretär v. Kuhlmann und der Minister des Außern Graf Czernin sind gestern abend hier eingetroffen.

Verfolgung weiterer Personen in Frankreich wegen angeblicher Friedensfreundlichkeit.

(W.B.) Paris, 25. Febr. (Agence Havas.) In der Wohnung des Direktors des „Journal“, Detellier, und in den Wohnungen von Mouton und Enghien wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, gleichzeitig bei einer Reihe anderer Persönlichkeiten.

(W.B.) Paris, 25. Febr. Die Untersuchung wegen Einvernehmens mit dem Feind ist gegen den Schriftsteller Henry Guilbeaug eingeleitet worden, der in der Schweiz eine defätistische Propaganda gegen Frankreich entfaltet.

Der englische Unterstaatssekretär des Krieges über die Kriegslage.

Frankfurt, 22. Febr. Die „Freie Blg.“ meldet aus Stockholm: Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär für den Krieg, Macpherson, unter den Bedingungen von Dar-es-Salam sei einbezogen, daß es den deutschen Nichtkämpfern erlaubt sein solle, in der Stadt zu bleiben, wo sie unter Aufsicht stehen sollen. Von einer Internierung ist abgesehen worden. Macpherson hofft, daß binnen kurzem eine Regelung getroffen werde, um alle deutschen Untertanen aus Ostafrika zu entfernen. Macpherson legte ferner den Voranschlag für die Kriegsausgaben vor, wobei er mitteilte, es seien in den Fabriken für ungefähr 270 Millionen Pfd. Anläufe gemacht worden, davon 24 Millionen für die Verbündeten, 113 Millionen seien für Rohmaterialien ausgegeben worden. Die gesamte britische Wollproduktion sei direkt von den Bauern gekauft worden. Mit den Regierungen Australiens und Neuseelands, sowie mit Island und den Fälandinseln seien Unterhandlungen wegen Uebernahme der Wollproduktion geführt worden. Macpherson machte dann ausführliche Angaben über die Einzelheiten. Die Konservenbüchsen für Fleisch sollten nunmehr aus Papier verfertigt werden. Auch werde alles Mercerin aus den Nebenprodukten herausgezogen. Während des vergangenen Jahres seien bereits 100 Quadratmeilen in Mesopotamien angebau worden. 7 Millionen Mann, 1/2 Million Tiere, 200 000 Wagen und 9 1/2 Mill. Tonnen Lebensmittel seien nach den verschiedensten Fronten transportiert worden. Die Flotte in Mesopotamien sei um 700 Fahrzeuge vermehrt und 200 Millionen Meilen seien insgesamt im Verkehr zurückgelegt worden. Grobret seien 168 schwere Hauptstücken, 68 große Kanonen, 437 Feldgeschütze, 1058 Laufgrabenmörser und 2843 Maschinengewehre. Macpherson sagte, seit 1. Dezember hätten die Deutschen ihre Streitkräfte im Westen um mindestens 20 Divisionen vermehrt und wahrscheinlich werde der Strom der Verstärkungen noch weiter nach diesem Kampfbah fließen. Wir müssen auf eine bald eintretende starke Offensive vorbereitet sein. Alles ist jedoch getan, dem Angriff die Spitze bieten zu können. Die Anstrengungen, die von unseren Truppen und von unseren Verbündeten gefordert werden, mögen schwer sein, der Erfolg der englischen und französischen Heere während des letzten Jahres hat aber alle Rangstufen mit Vertrauen erfüllt.

Bermischte Nachrichten.

Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz gestorben.

(W.B.) Mecklenburg-Strelitz, 24. Febr. Plötzlich und unerwartet ist Seine Königliche Hoheit, der Großherzog Adolf Friedrich VI. aus diesem Leben geschieden. Tief erschüttert durch diesen furchtbaren Schicksalsschlag steht das Großherzogliche Haus und mit ihm das ganze Land an der Bahre seines im blühenden Mannesalter heimgegangenen geliebten Landesherren. — Adolf Friedrich, der seinem Vater, der am 11. Juni 1914 an einem schweren Darmleiden in einer Berliner Klinik verstorben ist, in der Regierung folgte, ist das dritte Kind aus der Ehe seines Vaters mit Elisabeth, Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich von Anhalt und seiner Gemahlin Antoinette, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, am 17. Juni 1882 in Neustrelitz geboren. Er studierte in München und widmete sich alsdann dem Heeresdienste. Er ist Ritter des Schwarzen Adler-Ordens. Großherzog Adolf Friedrich ist unvermählt.

Die Grundsätze der Uebergangswirtschaft.

(W.B.) Berlin, 22. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstagsausschusses für Handel und Gewerbe teilte der Vorsitzende mit, daß am 21. Februar eingehende Verhandlungen zwischen dem Staatssekretär und dem Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsamtes einerseits und den Vertretern sämtlicher Reichstagsfraktionen andererseits in der Frage der Uebergangswirtschaft stattgefunden habe. Auf allen Seiten herrschte Uebereinstimmung darüber, daß auch nach dem Kriege für die ersten Jahre besondere behördliche Maßnahmen, vor allem zur Behebung des Rohstoffmangels nötig sein. Demnächst soll dem Reichstag ein Entwurf zu einem besonderen Ermächtigungsgesetz für die Uebergangswirtschaft zugehen. Alle Uebergangsmassnahmen von Bedeutung sollen mit dem Ausschuss für Handel und Gewerbe durchberaten werden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 25. Februar 1918

Auszeichnungen aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers

Mit dem Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens wurde ausgezeichnet Dekan Zeller und Verwaltungsaktuar Landtagsabgeordneter Staudenmeyer.

Die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Kronenordens wurde verliehen Auguste Supper, Schriftstellerin in Korntal.

Mit dem Wilhelmskreuz wurden ausgezeichnet Präzeptor Bäuhle, Professor Widmann, Oberamtsarzt Pfeiffer, Bahnhofsverwalter Weiß, Wagnermeister Stüber, sämtliche von Calw, Dekan Wunderlich, Althengstett, Pfarrer Banha, Bad Teinach, Apotheker Mohl, Bad Liebenzell, Forstmeister Wurm und Alizer Jurehmüller, beide von Stammheim.

Das Charlothenkreuz haben erhalten Frau Fabrikant Sannwald, Frau Helene Schlich, Frau Berta Müller, Reaktor Otto Seltmann, sämtliche von Calw, Frau Antonie Staefin, Hirsau, Hauptlehrer Walter, Ostelsheim.

Die Verdienstmedaille des Kronensoldaten hat erhalten Stationsverwalter Bächler in Hirsau.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde dem Polizeiwachtmeister Biedermann, Calw verliehen.

Die Silberne Verdienstmedaille wurde verliehen dem Oberlokomotivführer Puh, Lokomotivführer Weber, Zugführer Cramer, Wagenwärter Mann, Güterschaffner Ruf, sämtliche von Calw, Posthalter Schreißel von Teinach.

Der Titel eines Postinspektors wurde verliehen dem Postmeister Wildenberger in Calw. Der Titel eines Oberpostsekretärs wurde verliehen dem Postsekretär Meier in Calw. Der Titel eines Oberprüfators wurde verliehen dem Präzeptor Wächle in Calw.

Holzhauser Johannes Schuder von Unterhaugstett erhielt für 30jährige treue Dienstleistungen in den Staatswaldungen des Nordbezirks Liebenzell anlässlich des Geburtsfestes des Königs vermehrte Entlohnung einzugreifen; er wird die Angelegenheit auf legalem Wege weiterbehandeln.

Die Frage der Erwerbslosenunterstützung.

Zur Frage der Erwerbslosenunterstützung (vgl. „Sprechsaal“ im Calwer Tagblatt Nr. 46) erfahren wir von zuständiger Seite, daß es der Bezirksrat ablehnt, in die diesbezügliche Presse-Erörterung einzugreifen; er wird die Angelegenheit auf legalem Wege weiterbehandeln.

Gesellenprüfungen.

Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet laut Inserat in der heutigen Nummer demnächst Gesellenprüfungen für die bis 30. September 1918 ausstehenden Lehrlinge aller einschlägigen (einschließlich der Frauengewerbe) und wird dieselben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse heuer so früh als im Vorjahre abnehmen. Die Ablegung dieser Prüfung hat durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 insofern eine besondere Bedeutung erlangt, weil seit dem 1. Oktober 1913 nur noch diejenigen Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Alle Lehrlinge sollten daher seitens ihrer Angehörigen zur Teilnahme an dieser Prüfung aufgefordert werden; die Lehrherren sind bei Strafvermeidung ausdrücklich dazu verpflichtet. Anmeldungen hierzu können spätestens bis zum 10. März 1918 entgegengenommen werden.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Calw.

Im „Badischen Hof“ hielt am Freitag nachmittag der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein Calw seine 2. Generalversammlung. Die 1. Vorsitzende des Vereins, Frau Fabrikant Sannwald, begrüßte die aus allen Bezirksorten eingetroffenen tätigen Mitglieder und bemerkte sodann zur Geschäftsordnung, daß die bei der 1. Generalversammlung gewählte 1. Vorsitzende, Frau Dekan Wunderlich-Althengstett, ihr Amt niedergelegt hat, weil sich wegen ihres Wohnsitzes Schwierigkeiten in der Geschäftsführung ergeben hatten. An ihre Stelle war die 2. Vorsitzende, Frau Fabrikant Sannwald, getreten. Die Vorsitzende gedachte bei diesem Anlaß der großen Verdienste, die sich Frau Dekan Wunderlich seit der Gründung des Vereins um dessen Entwicklung erworben habe, schon bei Eröffnung der Sammelstellen. Dem nun von der Vorsitzenden vorgetragenen Geschäftsbericht entnehmen wir, daß trotz der oft schwierigen Verhältnisse die Entwicklung des Vereins im 1. Geschäftsjahr als sehr günstig angesehen werden könnte. Wie bekannt, hat der Kommunalverband den Hausfrauenverein als amtliche Sammelstelle für Eier, Butter und Geflügel aufgestellt. Die ausführenden Organe sind die örtlichen Sammelstellen. Die Mitgliederzahl betrug im vergangenen Jahre etwa 700. Um ein Bild

über die Tätigkeit der Sammelstellen zu geben, möchte die Vortragende eine Statistik über das Ergebnis der Sammel-tätigkeit der einzelnen Stellen des Bezirks an. Während von einzelnen Bezirksorten in anerkennenswerter Weise die Lieferungen eingegangen waren, sind nach diesen Zahlen verschiedene Orte doch sehr zurückgeblieben. Insgesamt sind bei der Bezirksstelle 437 000 Eier eingegangen, wovon nach Stuttgart 201 000 abgegeben wurden. (Bedenkt man, daß Calw mit seinen 5000 Einwohnern, die auf den Kopf 30 Stück bekommen, allein 150 000 Stück beansprucht, so steht man, wo die Eier hinkommen.) Die Eier mußten teilweise auch nach Liebenzell, Göppingen, Herrenau, Neuenbürg, Wildbad und Calmbach geschickt werden. Butter waren 153 Zentner eingegangen, Dörrobst 4 Ztr., Hafermehl 12 Ztr., Ludeleskäse 50 Ztr., Obst 230 Ztr., Beeren 26 Ztr., Kraut 130 Ztr., Kohlraben 40 Ztr., Erbsen 10 Ztr., Rote Rüben 15 Ztr., Gelbe Rüben 19 Ztr., Gemüse und Salat für 1252 M. Die Gesamteinnahmen des Vereins betragen 205 000 M., woraus ein Reingewinn von 3 1/2 % gezogen wurde. Der erzielte Ueberschuß wird sich aber infolge notwendiger Neuanschaffungen noch etwas verringern. Der Ueberschuß dient lediglich dazu, um etwaige Ausfälle auszugleichen. Die Vorsitzende dankte Frau Kaufmann Kümeli, die in den ersten Monaten die Rechnungsführung übernommen hatte, für ihre uneigennütige Tätigkeit, und ebenso Herrn Georg Wagner, der dann später, als die Geschäfte zu umfangreich wurden, die Kassenführung übernommen hatte. Herr Robert Wagner hat die Rechnung geprüft und in Ordnung befunden. Nachdem Vorstand und Rechnungsführer Entlastung erteilt worden war, nahm die Vorsitzende noch die Gelegenheit wahr, Herrn Regierungsrat Binder, der sich um die Gründung des Vereins persönlich als auch in seiner Eigenschaft als Vorstand des Kommunalverbands große Verdienste erworben habe, für dessen tatkräftige Unterstützung den verbindlichsten Dank des Vereins. An Stelle von Frau G. K. Fischer-Althengstett, die von ihrem Amt als Vorstandsmitglied zurückgetreten ist, wurde Frau Schultzeiß Braun-Althengstett gewählt. Die Vorsitzende nahm beim Vortrag des Geschäftsberichts auch Gelegenheit, über die mühsigen Gerüchte sich auszusprechen, die in letzter Zeit über den Hausfrauenverein in Umgang gebracht worden waren. Wenn Klagen geführt worden seien, daß nicht zu jeder Zeit gleiche Mengen abgegeben werden, so liege das daran, daß diese Mengen kleiner sind als die Nachfrage. Über die Verteilung der zugewiesenen Lebensmittel könne jederzeit Aufklärung gegeben werden. Zum Schluß dankte die Vorsitzende noch den Verwalterinnen der Sammelstellen für ihre aufopfernde Sammel-tätigkeit, die auch mit vielen Widerwärtigkeiten verbunden sei, und bat sie, auch im neuen Geschäftsjahr ihre Kraft in der gleichen selbstlosen Weise zur Verfügung zu stellen. Regierungsrat Binder sprach nun als Vorstand des Kommunalverbands sämtlichen beim Hausfrauenverein beteiligten Organen seine wärmste Anerkennung aus, insbesondere der Vorsitzenden, Frau Fabrikant Sannwald, die ihre Aufgabe mit bewundernswertem Eifer verfolge, sodann den sämtlichen Frauen des Vorstands, der Geschäftsführerin des Labens, Frä. Widmaier für ihre muftergültige Geschäftsführung, den Herren Robert und Georg Wagner, den Leiterinnen der örtlichen Sammelstellen, die alle zusammen durch ihre pflichtgetreue Arbeit zum Gelingen der Volksernährung beigetragen haben, und damit im Interesse des Vaterlandes tätig waren. Er wies auch auf die Aufgaben des Vereins in Friedenszeiten hin, die darin bestehen sollen, die Landfrauen und Töchter in der Hauswirtschaft zu unterrichten, und tüchtige Hausfrauen aus ihnen zu machen. Nachdem Frau Dekan Wunderlich noch über die Verwendung gemahlener Knochen zur Hühnerfütterung und die Sammlung von Hühnerfedern anregende Ausführungen gemacht hatte, erfreute zum Schluß der Versammlung Fr. v. Puttlich-Stuttgart die Teilnehmerin-

nen durch einen schönen und lehrreichen Vortrag über die Tätigkeit eines Lazarettzuges. Auf Grund ihrer zweijährigen Wirksamkeit im Lazarettzug J, der schon 150 Fahrten nach der Front gemacht hat, gab die Vortragende eine anschauliche, von warmem Gefühl für diese vaterländische Tätigkeit getragene Schilderung, aus welcher man ersehen konnte, welche Fülle von Arbeit unsere Rote Kreuzschwester da leisten haben, mit welcher freudigem Opfermut sie aber an den Dienste des Vaterlandes ihre freiwillig übernommene Pflicht tun, um unsern verwundeten Helden ihre Schmerzen soweit möglich zu lindern, und ihnen den Transport in die Heimat so erträglich als möglich zu machen. Vorzüglich gelungene Lichtbilder illustrierten die herzerfrischenden, lebendigen Ausführungen der ausgezeichneten Rednerin, die für ihre Darbietungen den gebührenden reichen Beifall erntete.

Ein empfehlenswertes Waschmittel.

Bekanntlich werden gegenwärtig mitunter Waschmittel von zweifelhafter Beschaffenheit in den Handel gebracht, die auf die Wäsche eine geradezu zerstörende Wirkung ausüben; daher empfiehlt es sich, auf ein Waschmittel zurückzugehen, dessen Vortrefflichkeit seit altersher erprobt ist. Das ist die Holzaschenlauge. Diese wird dadurch hergestellt, daß gemahlte reine Holzasche mit abgekochtem Wasser übergossen wird. Alsdann läßt man sie unter öfterem Umrühren zwölf Stunden abstehen und füllt hierauf mit einem Topf die klare Lauge ab, die man zur Vorsicht noch durch ein Tuch gießen möge. Durch diese Pottaschenlauge, die man zum Einweichen und Waschen verwendet, wird viel Seife und Seifenpulver erspart. Infolge der billigen Herstellung von Seife und Soda war dieses alte Verfahren in Vergessenheit geraten. Unter den heutigen Verhältnissen scheint es jedoch angebracht, auf dieses Waschmittel, das außer seiner Güte noch den Vorzug der Billigkeit besitzt, wieder zurückzugehen.

Stammheim 22. Febr. Beim Aufbereiten von Stammholz im Gemeinewald Steinrinne wurde heute der 60jährige Holzhauser Jakob Vetter von hier vom Gipfel einer durch den Wind in unerwarteter Richtung fallenden Tanne so schwer getroffen, daß er nach 10 Minuten verstarb. Der Witwe, welche vor einigen Monaten einen Sohn im Felde verlor, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Neubulach, 25. Febr. Frau Scheible, die seit drei Jahren an Stelle ihres im Felde stehenden Mannes den Postbotendienst nach Teinach, sämtliche Postgeschäfte besorgt, und nebenbei den großen Paketverkehr nach und von dem Feld (die Wäde der Urlauber) unter Aufbietung aller Kräfte verkehrt, wurde für ihr stilles Heldentum aus Anlaß des Geburtsfestes des Königs mit dem Charlothenkreuz ausgezeichnet.

(S. B.) Freudenstadt, 23. Febr. Die Gesuche um einen Erholungsurlaub im Oberamtsbezirk müssen laut oberamtlicher Bekanntmachung schriftlich und zwar mindestens fünf Tage vor dem beabsichtigten Beginn des Kuraufenthalts beim Oberamt eingereicht werden. Vom 5. März einschließend ab wird gegen Kurfremde, die ohne vorgängige Aufenthaltserlaubnis des Oberamts Aufenthalt nehmen, Strafanzeige erstattet.

Oberndorf, 22. Febr. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde einstimmig die Einführung der Erwerbslosenfürsorge für die hiesige Stadtgemeinde beschlossen unter Ansehung an die in Schramberg zu diesem Zwecke getroffenen Einrichtungen. Es soll damit der Uebergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft erleichtert und den heimkehrenden Kriegern eine gewisse Sicherheit geboten werden. Als Grundstock für das Unternehmen wird in den nächsten städt. Haushaltsplan die Summe von 20 000 M. eingelegt.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Handwerkskammer Reutlingen. Gesellenprüfungen

finden für alle bis Ende September ds. Js. ausstehenden männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können, demnächst statt. Die Anmeldungen hierzu mit allen Beilagen sind spätestens bis 10. März 1918 an den Prüfungsvorsitzenden

Herrn Gewerbeschulvorstand Aldinger Calw

einzureichen, an welchen auch die 5 Mk. betragenden Prüfungsgebühren zu entrichten sind.

Solche Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit infolge des Krieges unterbrechen mußten, haben begründete Gesuche der Handwerkskammer vorzulegen. Anmeldeformulare werden den Lehrherren der bei uns angemeldeten Lehrlinge überhandt; weitere Formulare können unentgeltlich bei der Handwerkskammer oder den Prüfungsvorsitzenden bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten Auskunft gerne bereit sind. Nach dem genannten Termine eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, jeder Lehrherr hat bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung, seine Lehrlinge zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten, wobei die Frauenberufe keine Ausnahme machen.

Reutlingen, den 23. Februar 1918.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender:
R. Bollmeier

Syndikus:
R. Hermann

Calmbach.

Ein kleiner brauner

Wintischer-Hund

mit gelben Zeichen,

ist mir entlaufen.

Bei etwaigem Zulauf bitte ich, mir Nachricht zu geben.

Gottlob Kübler, Sägewerk

Obere Marktsir. 36.

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung
und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags
von 9-12 und 2-5 Uhr.

Obere Marktsir. 36.

Stadtschultheißenamt Calw.

Auf die oberamtliche Bekanntmachung betreffend Verteilung von
Baumwollnähfaden und Leinewollnähzwirn

vom 18. Februar, Calwer Tagblatt Nr. 46, werden die beteiligten Kreise wiederholt aufmerksam gemacht. Anmeldungen, welche nicht bis spätestens morgen Dienstag Vormittag einlaufen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 25. Februar 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreih.

Gläubiger = Aufruf!

In der Nachlasssache des verstorbenen
Friedrich Bäuerle, Bauers von Gaugenwald,
werden seine Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche
binnen 10 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Nachlassauseinandersetzung bei mir anzumelden und nachzuweisen.

Zugleich ergeht an alle diejenigen, die dem Bäuerle aus irgend einem Grunde etwas

schulden,

die Aufforderung, ihre Schuldbigkeit binnen der gleichen Frist mit anzugeben.

Altensteig, den 22. Februar 1918.

Bezirksnotar Bed.

Altbulach-Calw, den 25. Februar 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere treue sorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Urgroßmutter

Marie Eberspächer,

geb. Frey,

im Alter von 75 Jahren nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Hauptlehrer Eberspächer mit Familie.

Fritz Schechinger mit Familie.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.



In Holstein, den 22. Februar 1918.

Dankfagung.

Allen, welche mir aus Anlaß des im Vereins-Lazarett Calw erfolgten Todes meines lieben Mannes



Christian Fey, Landsturmann,

ihre freundliche Teilnahme bezeugt, ihm die letzte Ehre erwiesen, seiner am Grabe ehrend gedacht, den pflegenden Schwestern, den Gesangs- und militärischen Vereinen, sage ich aus weiter Ferne herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer: Luise Fey, geb. Leske.

Calw.

Um gültige

Gaben für bedürftige Korfermanden

der Stadt bitten angelegentlich

Frau Stadtpfarrer Schmid.

Frl. Margarete Zeller.

Fahrnisversteigerung Calw.

Unterzeichnete verkauft im Korbmacher Frankischen Hause am Donnerstag, den 28. Februar von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab aus dem Nachlaß der verstorbenen Frl. Gertrud Klett, gegen Barzahlung:

Bücher (Klassiker, Romane) Musikalien, Vorhänge samt Stangen, Küchengefähr, Glas, schönes Porzellan, Vasen (aus Ton und Metall), Leuchter.

Schreinwerk.

1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Büffet, 2 Kommoden, 1 rundes Tischchen, 1 Notenständer, 1 Spiegelschrank, 2 Bettladen samt Betten, 2 Nachttische (aus Mahagoni), 2 Sofa, 1 ovaler Tisch, 1 Waschtisch, mit Marmorplatte, 1 lackierter Weißzeugschrank, 1 Küchenbüffet, 2 grüngebeizte Schränkchen, 1 gepolsterte, geschnitzte Ruhebank, dito Stuhl, Wandtisch (Altertümer), 2 große Spiegel, Gemälde, sonstige Bilder, 2 Uhren, verschiedene große und kleine Koffer, Gasherd, Schreibmaschine (System Smithfield).

Liebhaber sind eingeladen und können Mittwoch Nachmittag von 2-4 Uhr die Sachen ansehen. Der Verkauf des Schreinwerkes findet von 2 Uhr ab statt.

Stadlinventierer Kolb.

Hunderte

von

Zuschriften

zeigen uns, mit welchem großem Interesse unsere Feldgrauen das Calwer Tagblatt draußen lesen.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges sauberes

Mädchen

kann sofort eintreten.

Cafe Blessing, Schömberg.

Suche

per 1. oder 15. März ein braves fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Johanna Wier, Pforzheim, Dillsteinerstr. 37, (Laden).

Lüchtiges

Mädchen

aus guter Familie (nicht unter 20 Jahren) für Haushalt und Versorgung eines kleinen Gartens für sofort oder längstens 1. April

gesucht.

Frau Albert Ropp, Pforzheim, Durlacherstr. 10.

3irka 700 Liter

Obstmast,

sowie eine 19 Woch. trächt. schwere



Kalbin

hat zu verkaufen

Jakob Hamann, Windhof.

Simmozheim.

Eine 36 Wochen trächtige gute

Schaff-



Ruh

verkauft

Jakob Mä.

Leinach.

Zu verkaufen:

1 Doppelfenster,

1.35x2.36, sowie

2 einfache,

für Vorplätze geeignet, 1.46x1.60.

Gebr. Schrägle, Mh. Glaserei und Einrahmungsgeschäft.

Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. Februar 1918 stattfindenden

Trauung

freundschaft einzuladen.

Jakob Kalmbach,

Sohn des Mich. Kalmbach, Gemeindepfleger in Emberg,

Anna Maria Kentschler,

Tochter des + Mich. Kentschler, Wams-Bauer in Schmich.

Kirchgang um 12 Uhr in Leinach.

Arbeiter und Arbeiterinnen suchen

die Leinacher Mineraquellen.

Zuverlässiges Fräulein,

das mit der Köchin zusammen alle Hausarbeit verrichtet und kinderlieb ist in Schwabenfamilie

zum 15. März gesucht.

Frau Alfred Roth, Duisburg-Ruhrort, Fürst Bismarckstraße 1 a.

Ehrliches jüngeres

Mädchen

welches auch etwas Gartenarbeit versteht, wird auf 1. März oder später in kleine Familie gesucht.

Frau J. Köhle, Pforzheim, Sallerstraße 37.

Zwei jüngere

Mädchen

für Küche und Haushalt finden Stellung in besserem Hause auf 1. April.

Gefällige Anerbieten sind zu richten an

Frau Fabrikant Fritz Döppenschmitt, Pforzheim, Wimpfenerstr. 2.

Mädchen-Gesuch.

Suche bis 15. März ein braves fleißiges

Mädchen,

das schon gedient hat, für Küche und Hausarbeit.

Willa Ladner, Wildbad, (Württ. Schwarzwald).

Lüchtiges

Mädchen

für häusliche Arbeiten zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Peter, Drogerie, Durlach bei Karlsruhe.

Küchenmädchen-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir ein gesundes kräftiges

Küchen-Mädchen.

Angebote mit Gehaltsanprüchen an

Verwaltung der Heilstätte Charlottenhöhe, (Post Calmbach).

Lesen Sie



das „Calwer Tagblatt“, welches Sie schnell und zuverlässig über alles Wissenswerte unterrichtet.